



Angela Pfennig führt Interessierte zu den Altstadtgärten in der Hansestadt.

FOTOS (2): MIRIAM WEBER

Idylle pur: Verborgene Gärten in der Altstadt

130 Besucher ließen sich von Angela Pfennig Stralsunder Höfe zeigen.

Von Miriam Weber

Stralsund. Weißer Flieder? Tellerhortensie? 130 Besucher fachsimpelten und staunten am Sonnabend während der zwei Führungen zum 7. Tag der Stralsunder Altstadtgärten. Das Interesse daran, einmal in die Höfe und kleinen Gärten zu schauen, zu denen man sonst nicht so einfach gelangt, war riesig. Da hatte Gartenhistorikerin Dr. Angela Pfennig alle Hände voll zu tun. „Heute soll es eher darum gehen, die Gärten auf sich wirken zu lassen, ich werde gar nicht so viele Informationen geben“, sagte sie im Vorfeld.

Die Hansestadt kann auf eine lange Hof- und Gartenkultur zurückblicken. „Kurz nach der Stadtgründung bestimmten in der noch locker bebauten Altstadt zahlreiche kleine Nutzgärten und die Klostergärten von St. Johannis und St. Katharinen das städtische Grün“, erklärte die Gartenhistorikerin. Doch mit der zunehmenden Bebauung gab es kleine Gärten nur noch in den Höfen. Und dort waren es vor allem Obstbäume, die wuchsen.

Seit einigen Jahren wird die fast vergessene Hof- und Gartenkultur vor allem von den Altstadtbewohnern selbst wieder zum Leben erweckt. „Und ich bin sehr dankbar, dass sie uns diese privaten Einblicke ermöglichen“, sagte Angela Pfennig. Mit ihren Führungen möchte sie nicht nur auf fast Verschwundenes aufmerksam machen und das Be-



Jana (l.) und Gerda Schwarz aus Grimmen und Tribsees sind extra zum Tag der Altstadtgärten nach Stralsund gefahren.

wusstsein für die Natur öffnen, sondern vor allem auch Raum für Begegnungen schaffen. „Es ist schön, wenn es zu individuellen Gesprächen zwischen den Besuchern und den Besitzern der Gärten kommt.“

Das fanden auch Jana Schwarz und ihre Mutti Gerda, die extra aus Grimmen und Tribsees gekommen waren. „Wir lieben beide das Gärtnern“, sagt Jana Schwarz und ihre Mutti ergänzt, dass sie selbst 3000 Quadratmeter Gartenland beackert. „Jetzt freuen wir uns darauf, einen Blick in die Hinterhöfe zu werfen“, sagt Gerda Schwarz. „Diese Möglichkeit bekommt man nicht so oft.“

Der Startschuss zur Führung fiel bei einem Klassiker der Vorgärten schlechthin, im Johanniskloster.

Von dort ging es zu einigen öffentlich zugänglichen Gärten und einige Hausbesitzer hatten ihre privaten Türen geöffnet. So wie Familie Werner, die auch in den vergangenen Jahren ihre Idylle gern präsentierte. „Es ist wirklich ein schöner Garten, der uns viel Wert ist und in dem wir auch in der letzten Zeit wieder viel gemacht haben“, erklärt Anton Werner. „Das zeigen wir einfach gern.“ Zum Glück, denn so haben die Gäste der Führung die Chance, diesen Anblick zu genießen. Viele Besucher waren erstaunt, welch verborgene Gärten und Höfe sich hinter den Stralsunder Altstadtmauern verbergen. „Ich wünschte, dass wir diese Möglichkeit bei uns auch hätten, dass man diese Kleinode mal entdecken könnte“, sagte ein Besucher aus Greifswald.

Angela Pfennig jedenfalls freute sich riesig über das große Interesse. Im Jahr 2011 gründete sie die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur. Seitdem organisiert sie Veranstaltungen in Stralsund und der gesamten Umgebung. Allein in diesem Jahr sind es 45, darunter auch wieder der Tag der Altstadtgärten. „Natürlich entdecke ich auch immer mal wieder etwas Neues“, sagt die 61-Jährige. Aber das Schöne sei für sie auch die Kontinuität, wenn sich nicht so viel verändert. „Mittlerweile habe ich schon eine Beziehung zu den Pflanzen und den Menschen aufgebaut“, sagt sie mit einem Lachen.

”

Natürlich entdecke ich auch immer mal wieder etwas Neues.

Angela Pfennig
Gartenhistorikerin